

Der Raubritter Henning von Ankershagen.



An derselben Stelle, wo jetzt das Dorf Ankershagen in Mecklenburg liegt, da erhoben sich in alten Zeiten die Zinnen und Mauern einer stark besetzten Mitterburg. Wo jetzt das geschäftige Treiben friedlicher Arbeiter herrscht, da tobte sonst wildes Waffengeklirr und Schwerterklang, da stiegen die Klagesenfter armer Gefangener zu Gottes Himmel empor, und schreckliche Flüche und rohe Siegeslieder der gottlosen Burgbewohner erschütterten die Lüfte.

Ritter Henning von Ankershagen, auch wohl schlechtweg Henning Bratenkerl genannt, haufete hier in jenen unheilvollen Zeiten, als in Deutschland noch das leidige Faustrecht galt, und beunruhigte weit und breit umher die Gegend. Das Faustrecht war der viele Jahrhunderte hindurch in Deutschland andauernde, zügellose Zustand, wo jeder Edelmann oder Ritter, ohne sich um irgend ein Gesetz zu kümmern, eigenmächtig Befehdungen und Ueberfälle unternahm, und sich auf eigne Faust Recht verschaffte, sich oft auch noch dabei Räubereien und Wegelagerungen zu Schulden kommen ließ, bis endlich durch Kaiser Maximilian I. jenem Unwesen ein Ende gemacht wurde. Henning war ein arger und mächtiger Raubritter und Wegelagerer, und Alles haßte und fürchtete ihn und